

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.  
Bezugspreis:  
Köln monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 2.10 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatlich 1 M.,  
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:  
Die Anzeigen in Wiesbaden 20 Pf.,  
Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf.,  
die Restanzeige 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Fernsprecher:  
Ankate und Abonnement: Nr. 108,  
Redaktion: Nr. 103; Verlag: Nr. 513.

613 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 1. Dezember 1914.

68. Jahrgang.

### Der Kanzler.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter in Berlin.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler zu seinem Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das nach Form und Inhalt bedeutungsvoll erschien. „An der Spitze des Reiches“ läßt er als Gratulant, schreibt der Monarch, Er spricht demnach nicht nur in eigenem Namen, sondern auch im Namen von Reich und Volk, deren berufener Sprecher der Kaiser ist. Durch diese Form des Glückwunsches gibt der Kaiser den Ton an, wie des Kanzlers Geburtstag in diesen schweren Zeiten zu feiern ist, alle anderen Stimmen haben sich auf diesen Grundakkord einzustellen.

Was der Kaiser ausspricht, ist eine schlichte sachliche Würdigung der Verdienste seines ersten Beamten und Ratgebers, dessen Wirken und Werten sich der Öffentlichkeit entzieht in einer Zeit, in der die Waffen so laut dröhnen, daß alles andere davon überdünnt wird. Der Kaiser gehört zu den wenigen, die diese stille Tätigkeit zu würdigen wissen, er besser als irgend ein anderer, denn im täglichen Zusammenarbeiten mit ihm im Hauptquartier vollzieht sich das Werk. „Um das Staatsgeschick durch die Stürme der Zeit glücklich in den Hafen zu steuern, dazu gehört Glück, und dazu bedient sich die Vorsehung der Männer, die, fest und unerschütterlich das Wohl des Vaterlandes vor Augen, zu kämpfen wissen, bis das große Ziel erreicht ist. Unter diesen nehmen Euer Excellenz die erste Stelle ein. Das weiß das deutsche Volk, das weiß ich. Gott segne Ihre Arbeit!“

Ob außer dem Geburtstage noch ein besonderer Anlaß vorlag, die Verdienste, die Erfolge des Kanzlers so eindringlich hervorzuheben, wir wissen es nicht. Wohl aber wissen wir, daß hier und da in gewissen Kreisen Zweifel laut geworden sind, ob Herr v. Bethmann Hollweg seiner ganzen Persönlichkeit und Verantwortung nach der richtige Mann sei, in Krieg und Sturmbrand des Reiches Schiff zu steuern, ob seine philosophische Grundstimmung mit der nötigen Tatkraft gepaart sei. Dies ist der einzige Zweifel, den weder an der staatsmännischen Begabung, noch an der Lauterkeit des Charakters hat je jemand geäußert.

Darum betont der Kaiser es so eindringlich, daß auch im Kampfe der Kanzler seinen Mann steht. Daß er die Energie, wenn es sein muß, die Härte besitzt, die notwendig ist, um aus dem Streite der Waffen die Ergebnisse herauszuzwingen, die den Kriegerern entsprechen; die Volk und Armee als Preis des gewaltigen Ringens erwarten dürfen; die dem Vaterlande zukünftige Sicherheit ungehörter Existenz verbürgen. Ein warmer, überzeugender Ton klingt aus des Kaisers Worten, eine Versicherung an die Nation ist's, daß der rechte Mann an der rechten Stelle steht und daß darum alle Sorgen und Befürchtungen ruhig begraben werden dürfen. Unter all den hervorragenden Männern, die sich um Vaterland verdient machen, weist der Kaiser dem Kanzler „die erste Stelle“ zu. Einem Hindenburg, eines Ludendorff und wie sie alle heißen mögen die Felder und Führer, Ruhmeskranz wird dadurch nicht entblättert. Aber den siegreichen Kriegerern jauchzt das Volk zu, weigert selbst der Feinde Schar nicht die Anerkennung ihrer glorreichen Taten, die Wirksamkeit des Staatsmannes vollzieht sich im Verborgenen. Aus Licht des Tages hat sie des Kaisers Anerkennung gezogen, und das deutsche Volk, in dessen Namen der Herrscher sprach, stimmt ihm zu.

So tritt Herr v. Bethmann Hollweg, getragen vom Vertrauen des Herrschers und der Nation, vor den Reichstag, um ihm Rechenschaft abzulegen über die erste Phase des Krieges. Um den Beweis zu erbringen, daß Reichs- und Heeresleitung das Vertrauen gerechtfertigt haben, daß ihnen in jener denkwürdigen „Augustsituation“ die Volksvertretung darbrachte, um neues Vertrauen für die Beendigung des Kampfes zu heischen.

Einmütig, wie zu Beginn des Krieges, wird der Reichstag sich mit Kaiser, Kanzler und Heer solidarisch erklären in dem Programm, das des Kanzlers Danketelegramm in die Worte zusammenfaßt: „Durchzuhalten, bis dieser Sieg erkämpft ist“. Aus diesem Bekenntnis des Kanzlers, aus der bevorstehenden Vertrauenskundgebung des Reichstages werden unsere Feinde sowohl wie die Neutralen die Erkenntnis schöpfen, daß all das Gerede der letzten Wochen von der Kampfesmüdigkeit, Nachgiebigkeit und Friedenssehnsucht Deutschlands böswillig erfundenes Gewäsch ist. Daß wie am ersten Tage so auch heute nach den schwersten Kriegerkämpfen nur ein Gedanke, nur ein eiserner Wille das deutsche Volk und seine Führer besetzt, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis ein ehrenvoller und dauerhafter Friede erkämpft ist.

## 9500 Russen gefangen.

### 18 Geschütze, 26 Maschinengewehre erbeutet.

### Amtl. Tagesbericht vom 1. Dez.

Großes Hauptquartier, 1. Dez., vorm. (Amtl.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues. Auch in Ostpreußen und Südpolen herrschte im allgemeinen Ruhe.

In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbente in Ausübung der gestern gemeldeten Erfolge: die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der genommenen Geschütze um 18; außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

### Französische Urkunden.

Von sehr geschätzter, auktoriativer Seite werden uns folgende, durch bemerkenswerte Urkunden belegte Mitteilungen zur Verfügung gestellt:

Den dauernden Anklagen gegenüber, die von der französischen Presse über eine barbarische Kriegsführung seitens der Deutschen erhoben werden, wird es zur Pflicht, ein Dokument zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, das darzut, daß in Frankreich die Klagen über die französische Kriegsführung laut werden, daß sie — worauf es ankommt — der Berechtigung durchaus nicht entbehren. Schwere Plünderungen sind von französischen Soldaten auf französischem Boden verübt worden, das wird zugestanden. Zugleich darf der Ernst, mit dem die französische Kommandobehörde gegen derartige Ausschreitungen vorgeht, angenehm berühren.

Das betreffende Schriftstück lautet in wortgetreuer deutscher Uebersetzung:

Befestigtes Lager von Paris.  
Gemischtes Armeekorps.  
Stab, 1-tes Büro 187.  
Gegenstand: Plünderungen, in den Nordbezirken begangen.

Hauptquartier Montmorency

8. September 1914.

Generalbefehl No. 9.

Der Generalgouverneur hat dem Kommandanten des gemischten Armeekorps Klagen übermittelt, die ihm von Einwohnern der befestigten Nordbezirke zugegangen sind; sie sind Plünderungen zum Opfer gefallen. Ihre Wohnräume sind während ihrer Abwesenheit von Soldaten, die nachweislich den 60. und 88. Territorialregimentern und dem 265. Reserve Regiment angehören, am 2. und 3. September verwühet worden.

Der Kommandant des gemischten Armeekorps ordnet an, eine peinliche Untersuchung der angegebenen Vorfälle einzuleiten. Er wird alle Ausschreitungen dieser Art mit äußerster Strenge ahnden, ohne sich durch irgendwelche außerdienstlichen Rücksichten hemmen zu lassen. Das Kriegsgericht wartet dieser Klagen, die ihren Truppenteilen entehren, indem sie Mißseten begangen, deren Schande der gesamten Armee zur Last fallen würde, wenn die Vorgesetzten der verschiedenen Dienstgrade es an der nötigen Energie fehlen ließen, sie zu verhindern oder zu unterdrücken.

Der Kommandant des gemischten Armeekorps ergreift die Gelegenheit, um daran zu erinnern, daß Mangel an Energie in der Befehlshaltung ein Verbrechen an der Disziplin bedeutet; er ist nicht geneigt, derartige Vergehen ohne strenge Strafe durchgehen zu lassen und wird alle Untergebenen, gleichviel welchen Dienstgrades, dafür zur Rechenschaft ziehen.

Gen. Mercier-Milan.

Der Chef des Stabes

Gen. (unleserlich).

1. Der Generalbefehl No. 9 soll mit Auslassung des letzten Absatzes bei 3 Morgenappellen vor allem Kompagnien des 2. Regiments verlesen werden.

2. Der Generalbefehl No. 9 soll allen Offizieren und Unteroffizieren zur Kenntnis gebracht werden.

Die Bataillonskommandeure haben auf den letzten Abzug Nachdruck zu legen und ihn zur Besprechung zu bringen.

Die Veröffentlichung des nachstehenden Schriftstücks bezweckt gewiß nicht, das französische Heer irgendwie herabzusetzen. — Feiglinge finden sich schließlich in jeder Armee. Doch trifft es sich selten, daß französische Blätter kürzlich die völlig unbewiesene Behauptung brachten, deutsche Soldaten hätten die linke Hand aus dem Schützengraben hochgehalten, um leichte Verwundungen davonzutragen und sich so dem weiteren Kampfe zu entziehen — und hier nun ein amtliches Dokument zutage tritt, das Fälle von Selbstverstümmelung französischer Soldaten bezeugt.

Das interessante Schriftstück lautet:

Dr. Bader 8. November 1914.  
Stabsarzt des 7. Bataillons 11 Uhr abends.

in —

An Commandant Biel.

Ich habe die Ehre, Ihnen von folgenden Tatsachen Bericht zu erhalten: Unter 22 Verwundeten, die ich gestern Abend bis 1 Uhr nachts zu behandeln hatte, bemerkte ich 10 Fälle freiwilliger Verstümmelung der linken Hand.

Es handelt sich um: Soldaten der 17. Kompagnie (wahrscheinlich der 8. Tirailleurs) — 7 davon, einschließlich des Sergeanten Salate gehören zur zweiten Sektion dieser Kompagnie.

Aus der Eigenart der Verletzung, die ich beobachtete, (Einschlag der Kugel am Handgelenk, Ausschlag am Handrücken weit — Hautfärbung) schließe ich, daß die 10 Soldaten sich absichtlich Kugeln aus dem Lebel-Gewehr in die linke Hand schossen, und zwar auf kurze Entfernung.

Ihre Matrikeln sind die folgenden: (Aufzählung). Ich habe absichtlich die zehn Verwundeten auf meinem Verbandspfad zurückgehalten und sie nicht fortgeschickt, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, eine Untersuchung über die Tatsachen, die ich die Ehre habe Ihnen zu melden, zu veranlassen — für den Fall, daß Sie es für nützlich erachten.

Ich wäre Ihnen zu ehrfürchtvollstem Dank verpflichtet, wollten Sie mich wissen lassen, ob ich die vorgeannten zehn Verwundeten fortzuschicken kann, oder ob Sie die Absicht haben, vorher zu einer Untersuchung zu schreiten.

Dr. Bader.

Was den Sergeanten Salate anbetrifft, der eine Taumelverstümmelung an der linken Hand hat, so könnte diese Verletzung allenfalls von einer deutschen Kugel herrühren; ich habe aus Grund des für ihn günstigen Zweifels die Ehre, Sie um mildernde Umstände für ihn zu bitten.

Dr. Bader.

Beide Urkunden sprechen für sich selbst. Es ist unnötig, etwas hinzuzufügen.

### Der Kanzler über die Kriegslage.

Berlin, 1. Dez. (Tel., Gr. Bl.)

Die Freie Kommission des Reichstages, die heute Vormittag zusammentrat, wurde vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Majoruniform trug, mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Er bezeichnete die Kriegslage auf beiden Fronten als durchaus günstig. Er werde heute nur eine kurze Erklärung abgeben, da er morgen im Plenum ausführliche Mitteilungen machen wolle. Natürlich bleibe noch viel zu tun übrig, und er hoffe, daß der Reichstag volle Einmütigkeit zeigen werde, da gerade diese Einmütigkeit am geeignetsten sei, die Truppen zu weiteren Kraftanstrengungen anzufeuern.

### Eine neutrale Stimme über die Lage in Deutschland.

Rom, 1. Dez. (Tel., Gr. Bl.)

Der Mitarbeiter der Zeitung „Vittoria“, der nach Deutschland gegangen ist, um die Lage zu studieren, drahtet aus Düsseldorf, nachdem er Berlin, Hamburg und Essen besucht hatte:

Was ich gesehen habe, hat auf mich den tiefsten Eindruck gemacht. Ein Wirbelwind von Lebenskraft, Entschlossenheit und ungebrochener Stärke durchweht das ganze Land bei aller Ruhe und Gelassenheit. Deutschland ist heute eben

Italiens Freund, wie es dieses seit dreißig Jahren war; es schaut auf uns als wertvollen Mitarbeiter in der Zukunft und ist bemüht, die Interessengemeinschaft mit uns zu pflegen.

Vom Westen. Am Arras.

Rotterdam, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Der Londoner „Daily News“ wird gemeldet: Trotz heftigen Bombardements der Stadt blieben die Einwohner von Arras in ihren Wohnungen, jetzt aber ziehen sie zu Hunderten nach Süden.

Das Schandurteil gegen die deutschen Ärzte.

Köln, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Wie der Berliner Korrespondent der „Bl. Ztg.“ hört, beziehen sich die wegen Verurteilung deutscher Militärärzte durch den amerikanischen Verrichter in Berlin und Paris bei der französischen Regierung unternommenen Schritte auf Aufhebung des unglaublichen Urteils.

Das Antwerpener Gold beschlagnahmt.

Amsterdam, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Wie die „Daily Mail“ behauptet, ist der 7 200 000 Franken betragende Goldbestand der Antwerpener Stadtbehörde mit Beschlagnahme belegt worden.

Aus dem Osten.

Bern, 1. Dez. (Wolff-Tele.)

Zur Kriegslage bemerkt der „Berliner Bund“: Die Entscheidung liegt noch immer bei Hindenburgs Offensivfähigkeit, der noch viel weiter südlich vorgedrungen ist, als die deutschen Berichte angeben.

Freiwilliges Motorbootkorps.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Das freiwillige Motorbootkorps hat sich auf den ostpreussischen Küsten lebhaft am Kampfe beteiligt. Auf der Weichsel befanden sich während der letzten großen Kämpfe 6 Boote auf vorgeschobenen Posten, um Infanteriepositionen zu decken.

Der Kaiser von Oesterreich an Hindenburg und Ludendorff.

Wien, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Kaiser Franz Joseph hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlass ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme gesandt.

„Lieber Generalfeldmarschall v. Hindenburg! Innigst erfreut, Sie zu Ihrer Beförderung in die höchste militärische Würde, die Sie der huldvollen Anerkennung Ihrer ruhmvollen Führung des unvergleichlich tapferen Oesterreichs seitens Seiner Majestät, Ihres erhabenen Kriegsherrn verdanken, wärmstens beglückwünsche ich Sie.“

Marcel Salzer im Residenztheater.

In einer Zeit, in der alles, was im deutschen Dichterwalde kreucht und flucht, sein patriotisches Herz entdeckt — sodas die harmlosen Poeten blutige Verse und die gutartigen Dichter von Kriegslärm erfüllte Reime machen — wird es kein Mensch Herrn Marcel Salzer verargen, wenn er einen sogenannten vaterländischen Abend darstellt.

Wie gesagt, Herr Salzer weiß, was sein Publikum, das dem Residenz-Theater gesehert das bestbesuchte Haus in dieser Kriegszeit besuchte, von ihm erwartet, und entschuldigt demgemäß die Buntheit seiner Vortragsfolge mit den Ansprüchen und Bedürfnissen dieser schweren Zeit, die selbst im Schützengraben den Humor und das Harmonisierendes nicht entbehren wolle.

nen, ist es mir Bedürfnis, Ihnen zu bekunden, welche vielbegründete Hochachtung ich und mein Heer Ihnen zollen. Klar, fest und treu wirkten Sie in schwersten Kämpfen, in fester Uebereinstimmung mit meinem Heere und dieses wird stolz sein, sich je enger mit Ihnen verbunden zu wissen.

Das Telegramm an Ludendorff lautet: „Lieber Generalleutnant v. Ludendorff! In Ihrer Beförderung, durch welche die höchste Anerkennung Ihrer glänzenden Leistungen von Seiten Seiner Majestät, meinem treuen Freunde und Verbündeten, zu weislich sichtbarem Ausdruck kommt, beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste.“

Der Kaiser im Osten.

Der Kriegsberichterstatter von Kischinji meldet aus...: Gestern lief der kaiserliche Sonderzug im Bahnhof... ein. Nach kurzer Begrüßung legte der Kaiser im Kraftwagen die Fahrt an die Front der in Ostpreußen kämpfenden Truppen fort.

Brückensprengung zwischen Rußland und Finnland.

Stockholm, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Aus einem russischen Devot bei der finnischen Stadt Tammerfors wurden 300 Kilogramm Dynamit entwendet. In der letzten Nacht wurde von unbekanntem Tätern die 1/2 Kilometer lange Brücke bei Pyhä-Järvi in die Luft gesprengt.

Russische Geschütze auf dem Isel-Berg.

Innsbruck, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Kaiser Franz Josef hat gestattet, daß die von den Tirolern erbeuteten russischen Geschütze und Maschinengewehre auf dem Berge Isel zum immerwährenden Andenken an die glänzende Haltung der Tiroler Truppen in den bisherigen Kämpfen aufgestellt werden dürfen.

König Peter zur Flucht bereit.

Wien, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Sier angelommene Flüchtlinge aus Serbien erzählen, daß König Peter sich über die gegenwärtige Lage ganz klar ist und weiß, daß das Schicksal Serbiens unabwendbar ist. Er hofft so wenig noch auf eine überraschende günstige Wendung, daß er sich bereits mit den Vorbereitungen zu seiner Flucht beschäftigt.

Der „Heilige Krieg“. Entfaltung der Fahne des Propheten.

Konstantinopel, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Eine der großartigsten Kundgebungen für den Heiligen Krieg hat gestern an der geweihten Stätte Medina stattgefunden, an der mehr als 30 000 Mohammedaner sowie zahlreiche Araber, Griechen und Scherifs sich beteiligten.

Reute kennt, nicht gerechert werden. Zumal wir bei Noda Noda, A. de Nora, Gunglhofer und Gittinger in so guter kultiger Gesellschaft waren und das hochbegeisterte, durch Vagen besetzte Publikum dem Vortragenden fürmisch beifällig, daß selbst der bunteste Wechsel in Wort und Spiel dem Bedürfnis dieser merkwürdigen schweren Zeit entspricht und die Kenntnis von diesen ihren Ansprüchen — der Schlüssel zum Erfolg ist!

Wesen und Aufgaben deutscher Kultur.

An derselben Stelle und aus demselben Munde, der seit einer Reihe von Jahren im Verein der Künstler und Kunstfreunde zu andächtigen Hörern über eigene und fremde Kunstgötzen und -höhen gesprochen, erfolgte gestern die in gegenwärtiger Kriegszeit zur alleinigen Tagesordnung gewordene Ansprache: Geheimrat Prof. Dr. Henry Thode sprach über Wesen und Aufgaben deutscher Kultur.

Ein besonderer Zufall hat es gefügt, daß die zuletzt hier gehaltenen Thode-Vorträge Albrecht Dürer galten. Indem uns der Redner am Wesen Dürerscher Kunst erklärte, wie Nürnberg größter Meister über die äußerlichen Schönheitsideale der Italiener sich hinwegsetzend immer mehr in seinen Werken die Macht irdischen Empfindens, die Innerlichkeit, hervorbringen ließ, und wie ferner der Schöpfer der „Temperamentum“ gläubig nach Wahrheit und Freiheit rang, hatte Professor Thode schon die Thesen vorausgeschickt, auf denen sich seine geistige Predigt — diese Form nahm der Vortrag an — von der deutschen Kultur aufbaute.

williger gestellt. In Marokko und Tunis organisiert Abdul Malek, ein Sohn des berühmten Abdal Kader, den Heiligen Krieg gegen die Franzosen. Aus dem Somaliland sollen 50 000 Reiter gegen Ägypten marschieren.

Die englisch-französische Flotte im Mittelmeer.

Mailand, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Die „Stampa“ meldet aus Paris, die englischen und französischen Schiffe hätten ihre Stellungen vor Cattaro aufgegeben und vereinigt sich im Adriatischen Meer, wahrscheinlich um gegen die Dardanellen vorzugehen.

Der Vatikan und die Türkei.

Rom, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Der päpstliche Delegat Erzbischof Dolci reist nach Konstantinopel, um bei der Pforte die Aufgaben seines Amtes wieder wahrzunehmen. Diese haben jetzt erhöhte Wichtigkeit, nachdem die Türkei das Recht der Kapitulationen abgelehnt hat.

Erfolgreiche Fliegerbesuche in Friedrichshafen.

Zürich, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Wie die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, wurde vom Romanshornener Schweizerer durch Augenzeugen festgestellt, daß schon zweimal — das letzte Mal vor drei Wochen — nächtlicher Weise fremde Flieger über dem Bodensee und über Friedrichshafen erschienen, dann aber, als dort sofort alle Lichter ausgelöscht wurden, wieder abzogen, ohne Bomben abzuwerfen.

Zum Untergang der „Malachite“.

Turin, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Die in Bordeaux erscheinenden Zeitungen berichten über die Versenkung des Dampfers „Malachite“ durch ein deutsches Unterseeboot folgende Einzelheiten: Es war am Montag (23. Nov.) gegen 4 Uhr nachmittags und das Meer war ruhig, als der Kapitän in einer Entfernung von vier Meilen von der Küste in ganz geringer Entfernung von seinem Schiff plötzlich ein Unterseeboot vor sich auftauchen sah.

Deutsche Unterseeboote im Hafen von Le Havre.

Amsterdam, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Ein dem „Telegraaf“ zugegangenes, bis heute zurückgehaltenes Telegramm aus Le Havre besagt, daß sich dort 3 deutsche Unterseeboote gezeigt haben.

selbst verunkelte Geister sind befreit, eine Ausöhnung zwischen Geist und Natur herbeizuführen, und zwar auf der Grundlage ihres gläubigen Wesens. Und in dieser Verbindung von Glaube und Freiheit liegt das Ideal des reinen Menschen.

Im Glauben liegt die vollkommene Hingebung unserer Seele, unseres Geistes an das nicht Wahrnehmbare. Diese Hingabe ist das Charakteristische deutschen Wesens: der Deutsche ist Idealist. Zugleich ist aber auch der Individualismus im deutschen Wesen ausgeprägt; es wird Gewicht gelegt auf den Einzelnen.

Von der deutschen Maskennut ging der Redner über zur deutschen Kunst als derjenigen Kunst, die am stärksten das Geheimnis des inneren Menschen enthält und darstellt, und die mit der Welt der Erscheinungen nichts mehr zu tun hat; sie kommt aus der Seele und dringt zur Seele.



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Major und Bataillonkommandeur Boda v. Trott zu Solz im Regt. 136 verliehen. Herr v. Trott zu Solz stand, bevor er vor nicht langer Zeit als Bataillonkommandeur in das 136. Inf.-Regt. versetzt wurde, 25 Jahre lang im 80. Infanterieregiment, zuletzt als Hauptmann der 7. Kompanie. Er ist ein Sohn des verstorbenen kurhessischen Kammerherrn und Ministerresidenten Wilh. v. Trott zu Solz aus Solz. Die Gattin des jetzt so ehrenvoll ausgezeichneten Majors Boda v. Trott zu Solz entstammt der alt-nassauischen Familie von Holbach.

Ein kleiner Pump.

Rotterdam, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.) Die englische Regierung hat Russland 12 Millionen Pfund Sterling (nicht ganz 1/4 Milliarde Mark) vorgeschossen.

Aus dem rumänischen Parlament.

Bukarest, 1. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die Kammer wählte Michael Pherde einstimmig wieder zum Präsidenten. Die Agence Roumaine bemerkt: Die Einmütigkeit der Wahl bekräftigte die Einigkeit aller Rumänen in diesem Augenblick. — Der Senat wählte den früheren Präsidenten Basil Miffin wieder.

Griechenland bleibt neutral.

Konstantinopel, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.) Die Zeitung „Esovir i Estiar“ erfährt, daß Griechenland alle Forderungen und Bemühungen des Dreiverbandes, sich mit den Dreiverbandsmächten gegen die Türkei zu wenden, zurückgewiesen habe, da es seinen Interessen entsprechender sei, alle Meinungsverschiedenheiten mit der Türkei in freundschaftlicher Weise zu regeln.

Spaniens Neutralität.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Madrid wird vom 21. November gemeldet: Bei der Eröffnung des Parlaments erklärte Ministerpräsident Dato, die Regierung werde an ihrer Neutralität festhalten. Wenn man sie aufheben möchte, würde das Parlament befragt werden. — Die allgemeine Stimmung schlägt stark zu Gunsten Deutschlands um.

Zur nächsten Reichstagsitzung.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, den geforderten Krediten zuzustimmen und den Beschluß mit einer motivierten Erklärung abzugeben.



Vorwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

86. und 87. Verlustliste.

Auszug für den Verbreitungsbezirk unseres Blattes. Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz. 3. Bataillon. Berichtigung früherer Angaben. Russ. Jakob Kraß, Müdesheim, bisher verw., seit Feldlaz. 3 18. Armeekorps 20. 10. 14; Russ. August Antehoff, Wiesbaden, bissh. verm., a. Tr. zurück. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, Frankfurt a. M., Limburg, Mainz. Berichtigung früherer Angaben. Witts. d. H. Karl Diehl, Limburg, bissh. vm., vm. Wisefeldw. Viktor v. Dorster, Limburg, bissh. vm., in franz. Gefangensch., Gef.-Ref. Waldemar Kleinmann, Mainz, bissh. vm., a. Tr. zurück.

Wesens ihre Höhe erreicht bei Richard Wagner, in der ersten Erhabenheit seiner Richtung, die für das Gefühl, Entzückende — die bisher geltenden Strömungen — eine neue, mehr deutsche Ausdrucksweise gefunden hat. Immer schon haben aber in unserer Musik „Glaube und Freiheit“ die Führung gehabt, haben sich in den Werken deutscher Tonkünstler Idealismus und Individualismus geäußert. Eine Heiligkeit liegt in der Kunst Sebastian Bachs, in den Symphonien Beethovens; eine Weihe voll tiefer Religiosität. Und die Religion ist es auch, das Vertrauen in Gottes Fügung, was uns Deutschen über alles gilt im Zusammenhang mit idealem Streben. Was gleichbedeutend ist mit der Sehnsucht unserer Seele zum Sittlichen, zum Höchsten.

Wer immer strebend sich bemüht, Den können wir erlösen. Es ist die Kraft in uns, die uns den Weg weist zu dem, was von einer höheren Macht uns als Erlösung zuerkant wird. Und in einem Worte — so schloß der Vortrag — sind Glaube und Freiheit zusammengesfaßt, die sittliche Kraft in uns, in dem Liebe: Ein' feste Burg ist unser Gott.

Eine langanhaltende Beifallsstundgebung folgte diesen Ausführungen, die vor einem kriegerisch belebten Auditorium stattfanden: zahlreich waren die Uniformen im Saale, vielfach waren Träger des Eisernen Kreuzes zu sehen. Und es ehrt die Veranstaltung, bekräftigt das Wesentliche des Vortrages, daß gerade an dieser Stelle, wo unsere Ideale gepflegt werden, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Zuhörer mehr Kriegesbrennzeichen zu zählen waren als bei irgend einer der vielen — größtenteils glänzenderen und an ästhetischen Genüssen reichereren — Veranstaltungen der Wiesbadener Herbstzeit 1914. Es war, um mit Wagner zu reden, ein Verarmung von Menschen, die „im Geiste leben“: das Wertzeichen deutschen Wesens! B. E. E.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87. Bitte am 4. 10. 14. 3. Bataillon. Witts. Kob. Alb. Jödel v. d. H. Komp. Kreis Ulfingen, lv.; Wehrm. Köhner 1 v. d. 11. Komp. Bad Domburg, lv. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118, Mainz. Bineville vom 17. bis 21., Kämpfe zwischen Riene und Argonnenwald vom 18. bis 21. 10. 14. 1. Bataillon. 4. Kompanie: Wehrm. Georg Hedwoll, Dieburg, gefallen. 2. Bataillon. 5. Kompanie: Wehrm. Josef Keller, Weifenau, lv. 6. Kompanie: Wehrm. Anton Brös, Niedereltern, lv.; Wehrm. Heinrich Sparwald, Oberkorn, lv. 8. Kompanie: Wehrm. E. Sped, Straßersbach, lv. Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz. 1. Bataillon. Benteignes am 11. 10., Diekmäiden vom 21. 10. bis 4. 11., Poch-Cappelle am 2. 11. und Nonnen am 4. u. 5. 11. 14. 1. Feld-Kompanie: Pion. Johann Cavittin, Oberlahnkeln, gefallen; Pion. Heinrich Noel, Marzheim, lv.; Pion. Peter Lang, Niederelternbach, lv. 1. Reserve-Kompanie: Offz.-Stellv. W. Rump, Stadt, lv.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. Dezember. Zur Beachtung bei Patensendungen ins Feld.

Für unanbringbare Pakete, die durch die Sammelstelle der Kaiserlichen Marine 1. Ersatzbataillon Kiel oder 2. Torpedodivision Wilhelmshaven an Angehörige der Feldtruppenteile der Kaiserlichen Marine in Belgien versandt wurden, sind folgende Bestimmungen erlassen: Derartige Pakete sind grundsätzlich an den Absender zurückzusenden, wenn sie nicht den entsprechenden Vermerk enthalten, daß sie zum Besten der Angehörigen der betreffenden Feldtruppen verwendet werden dürfen. Kaufleute und Handwerker, die Waren auf Bestellung versenden, tun gut, wenn sie die Pakete mit dem Vermerk versehen, daß sie im Falle der Unanbringbarkeit zurückzusenden sind, weil bei manchen Feldtruppenteilen die Vereinbarung getroffen ist, daß alle unanbringbaren Pakete zum Besten des Truppenteils verwendet werden sollen.

Oesterreichisch-ungarische Landsturmpflichtige.

Die im Bezirk des R. und K. Generalkonsulats Frankfurt a. M., Provinz Oesterreich-Ungarn und Großherzogtum Hessen wohnhaften oesterreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, die in den Jahren 1890 bis 1878 geboren sind und bei der Stellung als wehruntauglich befunden oder während ihres militärischen Dienstverhältnisses im Superarbitrierungsweg als wehruntauglich entlassen worden sind, werden sich im Laufe des Monats Dezember 1914 bei dem R. und K. Generalkonsulate einer Musterung zu unterziehen haben, bei der ihre Eignung zum Landsturmdienst mit der Waffe festgestellt wird. Ausgenommen sind jene, die schon während des Landsturmdienstes als wehruntauglich entlassen wurden, die Militärgastigen des Auslands und des Verhältnisses außer Dienst. Die genannten Landsturmpflichtigen haben, insofern dies noch nicht geschehen ist, ihre Adresse unter Angabe des Geburtsjahrs, des Geburtsorts und der Heimatgemeinde unverzüglich dem Generalkonsulat schriftlich zu melden. Jene Landsturmpflichtigen, die ihre Adresse bereits gemeldet haben, haben nur für den Fall, daß sie dieselbe in der Zwischenzeit geändert haben, Meldung zu erstatten. Die Vorladung zur Musterung wird jedem gemeldeten Landsturmpflichtigen sodann rechtzeitig zugehen. Der Zeitpunkt der Einrückung zur Dienstleistung wird erst später bestimmt. Anfragen, die sich darauf beziehen, haben zu unterbleiben.

Goldgeld heraus!

Immer wieder muß der Ruf: „Goldgeld heraus!“ erschallen. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten v. Trott zu Solz gibt jetzt folgendes bekannt: Die Hoffnung unserer Freunde, daß es uns an Geldmitteln fehlen werde, den Krieg durchzuführen, ist durch den glänzenden Erfolg der Anleihe sowie durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Reichsbank infolge des ununterbrochenen Anwachsens ihrer Goldbestände erschüttert worden. Daß dies Anwachsen ohne Stoden fortschreitet und daß die in weiten Kreisen der Bevölkerung noch reichlich vorhandenen Goldbestände mehr und mehr bei der Reichsbank konzentriert werden, ist in wirtschaftlicher und politischer Beziehung von der größten Bedeutung. Alles zu tun, was zu diesem Zweck getan werden kann, erscheint gerade jetzt geboten, wo von verschiedenen Seiten vielfache Versuche gemacht werden, Reichsgoldmünzen unter Angebot eines Aufgeldes aufzukaufen und in das Ausland zu verbringen. Die Geistlichen und Lehrer haben nach den mir zugegangenen Berichten schon bisher in anerkannter Weise mitgewirkt, um die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sehr es im Interesse des Vaterlandes liegt, die unnütz im Übermaß zurückgehaltene Goldbestände der Reichsbank zur weiteren Stärkung ihres Goldvorrates zuzuführen. Gerade die Geistlichen und Lehrer können auf diesem Gebiete durch Belehrung der Bevölkerung dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen, und sie werden sich, wie ich hoffe, dieser Aufgabe nicht entziehen. Sämtliche Postanstalten sind bereit, Gold gegen gleichwertige Banknoten einzuwechseln und an die Reichsbank abzuführen.

Die direkte Eisenbahnverbindung Mainz-Rheingau. Die heftigen Landtagsaba. Wolkhan und Dr. Schmitt haben gestern in der Zweiten heftigen Kammer an die heftige Regierung folgende dringliche Anfrage gerichtet. „Ist es der Großh. Regierung bekannt, daß die Eisenbahndirektion Mainz beabsichtigt, die direkten Züge von Mainz nach dem Rheingau demnächst wieder in Wegfall bringen zu lassen? In die Großh. Regierung geneigt, zum Schutze der wirtschaftlichen Interessen der Mainzer Geschäftswelt dieser drohenden Maßnahme entgegenzuwirken?“ — Infolge der letzten ersten Zeit müssen wir es uns versagen, zu Gunsten der Wiesbadener Geschäftswelt in eine Polemik einzutreten und müssen dies den zuständigen Stellen wie Handels- und Handwerkskammer überlassen.

Neue Kriegsvorträge. Seit einigen Jahren bezieht im evangelischen Deutschland eine Vereinigung von Männern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unser Volksleben durch Vorträge und Schriftverbreitung im christlichen Geiste zu beeinflussen und zu fördern. Nach dem Herold der inneren Mission, Johann Hinrich Wichern, der auch zu-

gleich der Vorkämpfer der öffentlichen Mission war und eine Durchdringung des ganzen Volkslebens mit den Erwigkeitskräften des Evangeliums förderte, nennt sie sich Wichern-Vereinigung. Ihre Geschäftsstelle befindet sich im Raubens Hause, Hamburg 26, der reichslegenden Schöpfung Wicherns. Eine Ortsgruppe der Wichern-Vereinigung hat sich kürzlich auch hier in Wiesbaden unter dem Vorh. des Generalsuperintendenten Dblu gebildet. In der Erkenntnis, daß die gegenwärtige Kriegszeit in einzigartiger Weise dem Ziel der Vereinigung entgegenkommt und ihrer Arbeit den Boden bereitet, veranstaltet die Wiesbadener Ortsgruppe drei Vorträge über das Thema „Das Evangelium und der Weltkrieg“ und hat die Herren Missionsdirektor Lic. Arenfeld-Berlin, Pastor Dr. Guich-Frankfurt a. M. und Generalsuperintendent D. Jöhner-Wünher als Redner gewonnen. (Das Nähere befragen die Anzeigen.)

Das Arbeitsamt Wiesbaden schreibt uns: Zur Zeit ist große Nachfrage nach Metallarbeitern, namentlich Dreher, Präfer, Instalatoren und Elektromonteur, Maschinenchlosser werden in großer Anzahl von allen Fabriken, die Vorratshaltung haben, gesucht, so u. a. von Krupp, Essen-Muhr. Alles Nähere ist bei dem Arbeitsamt, Dohbeimerstraße 1 zu erfahren.

Die Abteilung 5 des Roten Kreuzes sucht militärfreie und landsturmpflichtige Männer als freiwillige Krankenpfleger für den Dienst in der Etappe oder im Heimatgebiet. Meldungen werden bei der Abteilung 5 auf dem Rathaus eibeten.

Raffau und Nachbargebiete.

Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel. Herr Kammerherr Landrat von Heimbürg hat die für den Landkreis Wiesbaden am 10. Nov. festgesetzten Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel aufgehoben und nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Diebrich, vom 30. Nov. ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise festgesetzt für bestausgewählte Speisekartoffeln in den Sorten: Taber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Induitric, und zwar: 2.15 M. für den Zentner (6.30 M. das Malter = 1 Doppelzentner), bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Zentner, 15 Pfg. für 2 Kilogramm (4 Pfund = einem halben Kumpf) für 2 Kilogramm = 4 Pfund, bei Mengen von unter einem Zentner und für den Kleinverkauf in den Läden. Die Preise verkehren sich ab Lager des Pflügers; bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag der 25 Pfg. für den Zentner nicht übersteigen darf, für Zubereiten und Beiverlust gefaltet. Für andere als die obengenannten Sorten von Speisekartoffeln ermäßigt sich der Preis für den Zentner auf 2.00 M. (5.80 M. der Doppelzentner = 1 Malter). Die Preise finden keine Anwendung auf Saatkartoffeln.

Braubach, 1. Dez. Feldentod. Gegen Russland kämpfend fiel unser Bürgermeister Roth fürs Vaterland. Durch einen Sturz hatte er sich vor einiger Zeit verwundet, war jedoch genesen und wieder ausgerückt. Nun hat das Schicksal den Tapferen, der sich um unsere Stadt sehr verdient gemacht hat, im Osten leider doch noch endgültig erreicht.

1. Mainz, 30. Nov. Der Landgerichtsdirektor Dr. Karl Georg Bodenheimer, Ehrenbürger der Stadt Mainz, starb heute nacht im Alter von 78 Jahren. Neben seiner beruflichen Tätigkeit, in der er nahezu ein halbes Jahrhundert als Richter vorbildlich wirkte, befasste sich der Verstorbene in hervorragender Weise mit der Geschichte seiner Vaterstadt. Auch die „Frankfurter Zeitung“ verdankt dem Heimgegangenen manchen wertvollen Beitrag. Bodenheimer war ein Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen Frankfurter Sanitätsrats Dr. Bodenheimer.

Landstuhl (Pfalz), 1. Dez. Mord. Im Bärenloch wurde am Samstag nachmittag die Leiche des ermordeten 53jährigen Holzwarenhändlers Peter Müller aus Bann aufgefunden, der vorher mit dem Tömer Rudolf Geib aus Madenbach, wohnhaft in Bann, in Kinzbach zusammen gekneipt hatte. Der Ermordete wies einen Stich in der rechten Halsseite auf. Das Motiv zu dem Mord ist noch nicht aufgeklärt. Geib wurde festgenommen.

Wetterbericht. Von der Wetterdienststelle Weilburg. Barometer. STÜRMISSCH BEGEN VERÄNDERLICH SCHNELL STROICH. Wetterbericht mit Skala und Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +10 niedrigste Temperatur +9 Barometer: gestern 767.7 mm, heute 763.4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. Dezember: Meist wolfig und trübe; Windstärke etwas nachlassend, doch noch milde, frühweisse leichte Regenfälle.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Felberg 1, Reutrich 2, Marburg 1, Trier 0, Wihenhäusen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.

Wasserstand: Rheinpegel Camb: gestern 1.76 heute 1.69, Lahnpegel: gestern 1.57, heute 1.60.

2. Dezember Sonnenaufgang 7.50 | Mondaufgang 3. Sonnenuntergang 3.48 | Monduntergang 7.56

Schriftleitung: Bernhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großh.; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: W. Schubert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Zeitung: S. Niedner) in Wiesbaden.

Aus Nr. 234 der „Bayer. Staatszeitung“ vom 8. Okt. 1914.

Zur Veröffentlichung! Dank.

Ich litt an Lähmung der Beine, so dass ich 1 Jahr berufs unfähig und pensioniert war. Das Leiden trotzte allen Anwendungen und Kuren und so erschien allgemein mein Zustand als hoffnungslos.

Durch Anwendung der Lautenschlägerschen „Pyrmoor-Bade-Kur“, zu Hause im März und April des Jahres vorgenommen, besserte sich mein Zustand so überraschend gut, dass die Lähmung nun behoben ist und ich meinen Dienst, nachdem ich auf meine Eingabe hin und dem ärztlichen Gutachten nach reaktiviert wurde, froh und gesund wieder aufnehmen konnte.

München, Ohlmüllerstr. 24/I, im September 1914.

M.468

Ludw. Wiedmann, Lehrer.

Persil für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rolluhrenunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964

Abholung u. Spedition

Gütern u. Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren. Verzoilungen. Versicherungen.

Evangelischer Bund.

Der Zweigverein Wiesbaden beabsichtigt, seinen im Felde stehenden Mitgliedern bezw. den sich draußen befindenden Söhnen derselben einen Weihnachtsgruß zu übersenden. Wir bitten die Angehörigen, dem unterzeichneten Vorstände die genaue Adresse der Beteiligten bis zum 5. ds. Mts. durch Postkarte freundlichst mitzuteilen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1914.

An der Ringstraße 3.

Pfarrer Metz.

Aufruf.

Weihnachtsgeschenken für das Feld.

Unterern unter schwierigen Verhältnissen in West und Ost so heldenmütig kämpfenden Truppen, die im Friedensbereich des 18. Armeekorps aufgestellt sind, soll eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Es ist geplant, das 18. Armeekorps, das 18. Reserve-Armeekorps, die künftigen Reserve-, Landwehr- und Landsturmformationen, die Kolonnen und Trains, die in den Lazareten des Kriegsschauplatzes untergebracht sind, Verwundeten und Kranken und das darin tätige Militärpersonal des 18. Armeekorps gleichmäßig zu bedenken.

In der Gewissheit, daß dieser Plan in allen Kreisen Zustimmung findet, bitten wir um Liebesgaben in reichlichem Maße. Da sehr umfangreiche Arbeiten zu bewältigen sind, wenn die Truppen über zu Weihnachten ihre Gaben erhalten sollen, bitten wir ferner, sie sobald wie möglich zu schicken.

Sämtliche Sammelstellen, Vereine und Einzelpersonen des Bezirks des 18. Armeekorps werden gebeten, ihre Weihnachtsgaben möglichst sortiert in Kästen verpackt, mit einem über angedrucktem Inhaltsverzeichnis an die Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. zu senden.

Erwünscht ist insbesondere die Zusendung von Wollstoffen, Ständen, Handtüchern, Decken, Biscuits, Biscuits, Tabak, Schokolade, Dauerwurst, Käse, Gebäck, Zucker, Lichter, Taschenlampen, insbesondere elektrische mit Ersatzbatterien, Zunderkerzen ohne Zunder, Kerzen, Seife, Taschenmesser, zusammenlegbare Eßbesteck, Taschentücher.

Die Kriegsfürsorge übernimmt es, aus den gesammelten Gaben an eine jede in Betracht kommende Truppenteile den auf sie entfallenden Anteil als Weihnachtsgaben abzuführen.

Auch Liebesgaben für bestimmte Truppenteile, die von Vereinen, Erlösformationen usw. bisher gesammelt sind oder noch gesammelt werden, sind an die gleiche Stelle abzuführen, da nur auf diesem Wege die Gewissheit besteht, daß sie mit den großen Sendungen an die Truppenteile gelangen. (Verleichte Aufruf aus dem großen Hauptquartier vom 13. November 1914.)

Letzter Termin der Ablieferung an die Kriegsfürsorge 5. Des.

Freiherr von Gall, General der Infanterie, Stellvertretender Kommandierender General des 18. Armeekorps.

Generalkommandant, Oberpräsident, Territorialbevollmächtigter der Provinz Westfalen für die Provinz Westfalen.

von Damborn, Staatsminister, Territorialbevollmächtigter der Provinz Westfalen für das Großherzogtum Hessen.

Militärfreie und landsturmpflichtige Männer, die neu eintr.

haben, nach erfolgter theoretischer und praktischer Ausbildung als freiwillige Krankenpfleger sich für dreimonatlichen Dienst in der Etappe oder im Heimatgebiete zur Verfügung zu stellen, können sich baldigst im Rathaus Zimmer 38b, in den Dienststunden (10-12, 3-5 Uhr) melden.

Abt. V. des Reichskomitees vom Roten Kreuz.

Taschenbuch der 1914 Kriegsergebnisse 1870

1. August bis 31. Oktober 1914 und 1870, nebst Vorgesichte und den Bildnissen der Heerführer. Herausgegeben von Bernhard Grothus.

Preis 30 Pfennig.

Es ist unmöglich, die Nachrichten von den vielen weitgehenden und wechselnden Kriegsschauplätzen zu behalten, weshalb so ein künstliches Zusammenhängendes Sachregister nach Stichworten ermöglicht die bequeme und sofortige Auffindung jedes Ereignisses. Das Taschenbuch enthält kurze Mitteilungen von allen Vorkommnissen, die eingetragenen von Bedeutung sind, vom 28. Juni bis zum 31. Oktober nach Tagen geordnet. In einem Anhang sind für jeden Tag des Ereignisses von 1914 nach in knapper Form die Ereignisse von 1870 angeführt, was namentlich auch unsere Krieger, die im Felde im Jahre leben, sehr interessieren wird. Als besondere Beilage enthält das Großdeutsche Taschenbuch auch noch die wichtigsten Bildnisse der beiden Kaiser und der hervorragendsten Heerführer der verbündeten Armeen.

Schönstes Geschenk für alle im Felde Stehenden.

Zu haben in allen Buchhandlungen und in den Geschäftsstellen der Wiesbadener Verlags-Anstalt, Nikolaistraße 11, Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

Am 14. Dezember 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Mittelbau mit Seitenflügel links und Hinterhaus hier, Schiersteiner Straße 18, groß 9 Ar 59 Quadratmeter, gemeiner Wert: 195 (,-) bis 207 000 Mark, Eigentümer: Witwe Friedrich Bröhm hier, swanungsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1914.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

In unser Handelsregister A. ist unter Nr. 68 bei der Firma Müller und Hinderl in Bierbahn folgendes eingetragen worden: Dem Kaufmann Alois Hinderl in Raumbach ist Procura erteilt.

Montabaur, den 28. November 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Christbaummarkt findet vom 12. bis einschließlich 24. Dezember ds. Js. auf dem Zern'schen Gelände, in der Querstraße und auf dem Luxemburgplatze statt.

Wiesbaden, den 28. November 1914.

Der Polizeipräsident: von Sönd.

Warnung.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß in hiesigen Hotel-Restaurants sich noch über Winternacht hinaus Gäste aufgehalten haben, darunter auch Militärpersonen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß sich die l. St. erfolgte Festsetzung der Polizeistunde auf 12 Uhr nachts nicht nur auf Schanklokale, sondern auch auf den Betriebsbetrieb in den Hotels bezieht. Uebertretungen würden strenge Bestrafungen, unter Umständen auch die sofortige Schließung der Wirtschaft bew. des Hotels zur Folge haben können.

Wiesbaden, den 28. November 1914.

Der Polizeipräsident: von Sönd.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 30. Novbr. 1914.

Auftrieb: Ochsen 28, Bullen 26, Färsen und Kühe 186, Fresser 00, Kälber 267, Schafe 122, Schweine 995.

Preise für 1 Zentner: Lebend- Schlacht-Gewicht

Table with 2 columns: Ochsen, Färsen und Kühe. Rows a, b, c with descriptions and prices.

Table with 2 columns: Bullen, Färsen und Kühe. Rows a, b, c with descriptions and prices.

Table with 2 columns: Färsen und Kühe. Rows a, b, c with descriptions and prices.

Table with 2 columns: Gerins genährtes Jungvieh (Fresser). Rows a, b, c with descriptions and prices.

Table with 2 columns: Kälber. Rows a, b, c, d with descriptions and prices.

Table with 2 columns: Schafe. Rows a, b, c with descriptions and prices.

Table with 2 columns: Schweine. Rows a, b, c, d, e, f with descriptions and prices.

Marktverkauf: Etwas lebhafter, geringer Ueberstand bei Großvieh und Schweinen. Von den Schweinen wurden am 30. Nov. verkauft zum Preise von 71 M. 98 Stück, 70 M. 92 Stück, 60 M. 66 Stück, 68 M. 43 Stück, 66 M. 2 Stück.

Wer gibt Auskunft über Heerwilt Karl Emil Reuter, Heerwilt Georg Noll, Wehrmann Friedrich Bräuer. Includes military details and contact information.

Bekanntmachung. Es sind Klagen darüber erhoben worden, daß die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten von ihrer Privatfondenschaft, sogar unter Klageandrohung, zur Erfüllung der dieser gegenüber übernommenen Lieferungsverpflichtungen in einer Weise gedrängt werden, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet.

Goethestr. 7, p. Wertpapiere. In- u. ausl. Staatsanl., Obligat., Pfandbriefe, Aktien kaufe ich u. löse beliehene aus. Offert. J. M. 2631 Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M. Auftrieb: Ochsen 391, Bullen 66, Färsen und Kühe 1409, Fresser 00, Kälber 272, Schafe 138, Schweine 2311. Includes detailed price lists for various livestock categories.